



Niederschrift der 37. Sitzung des Sanierungsausschusses

Ort, Raum: Vor-Ort-Termin: Roseninsel, Treffpunkt Ecke Göpenstraße / Hospitalstraße
anschließend: Neues Rathaus, "Goldener Saal", Markt 7 A, 06526
Sangerhausen

Datum: 17.01.2024

Beginn: 16:30 Uhr

Ende: 20:36 Uhr

Anwesenheit:

Vorsitzende/r

Herr Klaus Peche

1. Vertreter des Vorsitzenden

Herr Volker Schachtel

Ausschussmitglied

Herr Holger Hüttel

Frau Sabine Künzel

Frau Käthe Milus

Herr Andreas Skrypek

Herr Martin Thunert

Fachbereichsleiter

Frau Maria Diebes

Protokollführer/-in

Frau Lisa Marie John

Verwaltung

Frau Katrin Klinkert

Gäste

Herr Helmut Loth

Herr Günther Wagner

Herr Günther Meye

Abwesend:

Ausschussmitglied

Herr Arndt Kemesies	entschuldigt
Herr Harald Oster	entschuldigt
Herr Karsten Pille	

Tagesordnung gemäß Einladung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und Beschlussfähigkeit
2. Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 22.11.2023
4. Beratungsgegenstände in öffentlicher Sitzung
- 4.1. Beratung von Beschlussvorlagen zur 40. Ratssitzung am 01.02.2024 gem. Verweisung des Hauptausschusses
5. Information der Verwaltung und Wiedervorlage
6. Anfragen und Anregungen

Vor-Ort-Termin – Treffpunkt: Ecke Göpenstraße / Hospitalstraße

Herr Peche begrüßt alle anwesenden Ausschussmitglieder und Gäste. Der Termin wurde ausgemacht, um Möglichkeiten zu erörtern, die Roseninsel für die Sommertage mit ausreichend Schattenflächen zu gestalten.

Herr Wagner fragt, warum die neu gepflanzten Bäume vor Ort noch keine Umrandung erhalten haben.

Frau Klinkert antwortet, dass die Möglichkeiten der Umrandung bereits mit Herrn Koge besprochen wurden.

Herr Peche schlägt vor, dass man die verschiedenen Varianten anhand einer Präsentation im nächsten Ausschuss darstellen könnte. Bezüglich der Roseninsel und Schattenflächen, könnte man eventuell einen größeren Baum pflanzen, um dieses Problem zu lösen.

Frau Diebes sagt, dass man nicht darauf warten kann, bis der Baum in 30 Jahren ausgewachsen ist. Eine Schnellbepflanzung ist kostenintensiv, aber dafür ist für eine schnellere Lösung gesorgt. Man darf allerdings nicht ignorieren, dass durch große Bäume der Fachwerkgiebel des Gebäudes im Hintergrund verloren geht. Die Stadtansicht verändert sich.

Herr Schachtel fügt hinzu, dass vielleicht auch Spalierbäume für eine große Schattenfläche sorgen können, statt nur ein einzelner Baum.

TOP 4 Beratungsgegenstände in öffentlicher Sitzung

TOP 4.1 Beratung von Beschlussvorlagen zur 40. Ratssitzung am 01.02.2024 gem. Verweisung des Hauptausschusses

Es liegen keine Beschlussvorlagen vor.

TOP 5 Information der Verwaltung und Wiedervorlage

Auswertung der Umfrage

Frau Klinkert stellt die in Session hinterlegte Umfrage anhand einer Präsentation vor und geht anschließend auf die Fragen und Anmerkungen der Anwesenden ein.

Herr Hüttel findet die Umfrage sehr spannend. Was einem in erster Linie durch den Kopf gegangen ist: macht man für die Bürgerinnen und Bürger als Stadtrat die richtige Politik. Man hat nicht gehört, dass sie sich ein neues Rathaus wünschen, sondern eher eine Sanierung im Bereich Kultur, sprich die Marienkirche. Er ist der Meinung, dass es nicht reicht, dass in der Verwaltungsleitungssitzung zu besprechen, sondern im Rahmen des Citymanagements. Man sollte überdenken, was man daraus macht.

Frau Milus fand die Umfrage ebenfalls sehr interessant. Was hervorsticht ist der Kultur-auftrag an die Stadt. Durch die Rosenstadt GmbH passiert sehr wenig. Vielleicht sollte man nochmal ein Kulturamt überdenken, sodass es die Stadt doch selber macht.

Herr Peche fügt hinzu, dass es Terminüberschneidungen zwischen dem Rosarium und der Stadt gibt. Der neue Rat muss das Thema anfassen und beheben.

Herr Schachtel findet die ganze Auswertung der Umfrage super. Die Umfrage spiegelt die Sehnsüchte der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Sangerhausen wider und stellt auch dar, was verändert werden müsste. Wenn man ein Umfeld in Sangerhausen schafft, was lebenswert ist, dann hat man auch Fremde, die hierherkommen. Die Wegweiser in der Stadt sollten zudem alle einheitlich und mit der gleichen Farbe gekennzeichnet sein. Da müsste man zusammenkommen und ein Konzept entwickeln.

Auf die Kultur zurückzukommen. Man ist mit der Rosenstadt GmbH nicht gut bedient. Man sollte jemanden beschäftigen, der ausschließlich für die Veranstaltungen der Stadt verantwortlich ist.

Zudem ist man für eine App. Die Homepage der Stadt ist gut, aber sehr schwierig zu handhaben.

Frau Klinkert möchte unbedingt noch ergänzen, dass eine Terminvereinbarung mit der Rosenstadt GmbH auf der Agenda steht. Die App wäre eine sehr gute Lösung für die Veranstaltungskoordination und Einbindung von Händlern. Das ist ein großes Thema, was man intensiv mit der Rosenstadt besprechen und verfolgen möchte.

Herr Schachtel möchte betonen, dass die Marienanlage einer der Mittelpunkte der Stadt ist und diese auch an erster Stelle geführt werden soll. Das hat man auch an den Reaktionen des diesjährigen Weihnachtsmarktes gesehen, der auf dem Markt und nicht an der Marienanlage stattfand.

Herr Peche fragt, wann die Umfrage in Session eingestellt wird.

Frau Klinkert kann die Präsentation morgen in Session hinterlegen.

Herr Peche sagt, dass die Auswertung der Umfrage eine gute Verwendung in der Arbeitsgruppe Citymanagement findet, da man dort die Rosenstadt und den Gewerbeverein vor Ort hat. Es ist traurig und schade, dass zwei Fraktionen des Stadtrates es nach bereits fünf Sitzungen der Arbeitsgruppe nicht für nötig halten, teilzunehmen und mitzuarbeiten. Eine Fraktion nimmt auch nicht mehr groß an den Sitzungen des Sanierungsausschusses teil. Es ist nicht das erste Mal, dass sie geschlossen nicht da sind.

Herr Wagner findet die Umfrage gut, da man auch mal hört, wie die Meinung von außen ist. Allerdings hatte man auch schon viele Themen, die darin vorkamen, bereits angesprochen ohne das ein Anlauf, etwas zu verändern, genommen wurde. Wichtig sind die Wegweiser für die Touristen, die dringend in der zukünftigen Planung mit aufgenommen werden sollten.

Er empfand, dass in der Präsentation der Umfrage deutlich zu viel englische Begriffe verwendet worden sind. Beispielhaft auf Folie 15.

Frau Klinkert erwähnt, dass in der Originalumfrage als Erläuterung der deutsche Text danebenstand. In der Thematik „Smart City“ kommt man um englische Begrifflichkeiten nicht mehr herum.

Herr Hüttel fügt hinzu, dass man den genannten Begriff in der Präsentation in Deutsch hinterlegen kann.

Herr Thunert sagt, dass die meisten Befragten aus der Innenstadt teilgenommen haben. Die Menschen aus den Siedlungen und Ortsrändern fühlen sich teilweise gar nicht mehr angesprochen, weil sie nicht mit eingebunden werden. Daran sollte man arbeiten und etwas ändern.

Sanierung der Betsäule auf dem Schützenplatz

Frau Klinkert erwähnt, dass die Abstimmung zur Sanierung der Betsäule auf dem Schützenplatz bereits in der letzten Ausschusssitzung erfolgt ist.

Dementsprechend wurde der Auftrag ausgelöst. Es fand Anfang dieser Woche ein Treffen mit der ausführenden Firma, Steinmetz Kleffel, Herrn Loth und Frau Klinkert statt. Es wurde eine Skizze von der künftigen Betsäule bzw. des Reliefs besprochen. Die Skizze wurde anhand der Überlieferung gefertigt, sodass lediglich der Kreuzträger und das Kreuz zu sehen sind. Besonders hervorzuheben ist das plastische Hervortreten des Kreuzes über die Rahmung hinaus. Die Skizze wird in der Präsentation vorgestellt und von allen Anwesenden für gut befunden.

Sollte der Entwurf heute Zustimmung finden, wird Herr Kleffel in den nächsten Wochen die Skizze auf Stein und den Stein auf den Schützenplatz bringen.

Herr Hüttel fragt, was mit dem Begriff in den nächsten Wochen gemeint ist.

Frau Klinkert hatte mit Herrn Kleffel abgesprochen, sich nach dem heutigen Ausschuss zu melden. Vorausgesetzt die Skizze stößt auf Zustimmung, könnte die Betsäule im Februar oder März angeliefert werden.

Herr Wagner fragt, ob es wieder eine Säule wird, so wie bisher.

Frau Klinkert bejaht dies. So wie man es bisher kennt. Es wurde auch geschaut, ob die Proportionen passen. Die Überdachung wird selbstverständlich auch wiederhergestellt, diese wurde nur nicht auf der Skizze dargestellt.

ist nicht möglich, da man auch an die Antragsbearbeitung bzw. an den Zuwendungsbescheid des Fördermittelgebers gebunden ist. Man hofft natürlich auf eine Zusage.

Herr Hüttel bittet, wenn man die Seite in Session für den Sanierungsausschuss hinterlegt, dass man NEB (Neues europäisches Bauhaus) ausschreibt, da sich unter dieser Abkürzung viele Begrifflichkeiten befinden.

Fragt, auf welche Gebäude sich das Neue Europäische Bauhaus bezieht und wie die Eingrenzung ist. Fällt da auch ein Stadtbad darunter oder nur die Kirche.

Frau Diebes antwortet, dass es sich nicht auf ein Gebäude, sondern auf den Geist oder den Gedanken des Bauhauses, bezieht.

Herr Hüttel fragt, ob es schon eine Richtlinie gibt, wie viele Fördermittel möglich sind.

Frau Klinkert antwortet, dass bis zu 100 Prozent pro Projekt möglich sind. Das Projekt sollte hierbei allerdings ein Volumen von ca. 1 Million € nicht überschreiten. Man sollte sich hervorheben. Laut NEB-Kompass geht es um Nachhaltigkeit, Schönheit und das Gemeinsame. Nicht nur der Bau bzw. die Innenraumsanierung ist das Projekt, sondern auch die Partizipation mit den Nutzern, die Verfolgung von Nachhaltigkeitszielen und der Mehrwert für die Gesellschaft und die Region stehen im Vordergrund.

Herr Hüttel fragt, ob man dazu in der Lage ist, diesen Antrag zu stellen, damit die Begeisterung auch in den Zeilen zu lesen ist.

Frau Milus sagt, dass ein Antrag über jemand anderes zeitlich und finanziell nicht zu stemmen ist. Die Zusammenarbeit mit dem Armen Kasten ist ganz eng.

Frau Diebes sagt, dass sich der Antrag gemeinsam schreiben lässt. Der Austausch ist dabei ist allerdings von hoher Bedeutung.

Herr Peche würde gerne den Punkt wieder auf Tagesordnung für den nächsten Ausschuss nehmen. Die Zusammenarbeit mit dem Armen Kasten ist sehr positiv.

Wirtschaftsplan aktueller Stand - Sanierung

Frau Diebes stellte den in der Präsentation dargestellten Wirtschaftsplan ausführlich vor. Im Endeffekt hat man noch einen Restbetrag von 72.648 T € übrig. Dieser sollte im zweiten Halbjahr 2024 verplant werden. Man könnte noch ein paar Private mit kleineren Maßnahmen bedienen. Die Restgelder müssen bis zum Stichtag ausgegeben sein. Sie macht hierzu zwei Vorschläge.

A: Als Puffer für die Sanierung der Brücke im Altendorf (Hier kennen wir den Preis noch nicht).

B: Für die in der letzten Sitzung erbetene Öffentlichkeitsarbeit mittels einer Informationsbroschüre zum Abschluss der Stadtsanierung. Hier hat man mit dem Treuhänder das Gespräch gesucht um vergleichbare Vorhaben heranzuziehen. Für ca. 3.000 gedruckte Exemplare à 40 Seiten benötigen wir mindestens 30 T €.

Sie geht die einzelnen Positionen im Wirtschaftsplan durch.

Brücke Altendorf

Die Planungsleistungen werden voraussichtlich in den nächsten 8 Wochen ausgeschrieben.

Harz / Hinter dem Harz

Die Submission ist erfolgt, das Angebot ist verwertbar und die Vergabe kann am 21.02.2024 im Hauptausschuss beschlossen werden.

Für die *Stadtmauer* und den *Goldenen Saal* hat man jeweils noch Restbeträge.

Herr Skrypek vermisst den Ratsgarten. Es wäre gut, wenn man einen Teil schon dafür verwenden würde.

Ist für den Goldenen Saal selber, zum Beispiel eine Anschaffung eines Kaffeevollautomaten berücksichtigt?

Frau Diebes antwortet, dass die SALEG immer quartalsweise abrechnet, sodass die Honorarposition aus dem letzten Jahr noch mit verrechnet wird.

Das Anliegen für die Anschaffung eines Kaffeevollautomaten wird an den Bereich Organisation weitergegeben.

Herr Hüttel heißt im Endeffekt, wenn die Abrechnung erfolgt, ist das Objekt der „Goldene Saal“ auf die Stadt übertragen und die SALEG ist dann nicht mehr dafür zuständig.

Und ist die Schlippe Hinter dem Harz mit dabei oder nicht.

Frau Diebes sagt, dass dafür Mittel im Wirtschaftsplan vorgesehen sind. Man hat sich bewusst dazu entschieden, nur den Harz und später Hinter dem Harz für die Aufstellung einer gesicherten Finanzierung aususchreiben. Der Auftrag soll dann dementsprechend erweitert werden.

Herr Hüttel sagt, dass es darum geht, dass man die Verbindung zwischen Harz und Hinter dem Harz nicht nochmal neu macht und anfasst.

Frau Diebes wird es mit der potentiellen Firma, mit der man sich eine gute Zusammenarbeit vorstellen kann, erörtern.

Herr Peche möchte nächstes oder übernächstes Mal noch mal sprechen bezüglich der Mittelverwendung. Man sollte es vor der nächsten Legislaturperiode entscheiden.

Frau Diebes schlägt vor, dass man auf jeden Fall die Submissionen im ersten Halbjahr benennen kann. Wenn die Brücke gebaut ist, sollte man das Thema im letzten oder vorletzten Ausschuss nochmal aufgreifen und schauen, ob das Geld ausreicht.

Herr Peche würde das Thema gerne für die Ausschusssitzung am 10. April auf die Wiedervorlage setzen.

Frau Diebes fährt mit der Maßnahme vom *Ratsgarten* und der *Stadtmauer* am *Husarenpförtchen* fort. Die Planungsausschreibung ist vorbereitet und könnte im ersten Quartal veröffentlicht werden.

Die Mittel für die *Förderung der Ulrichstraße 22* und auch weitere Private wurden bewilligt.

Herr Hüttel fragt, wie der aktuelle Stand einer Erweiterung für den Stadtpark ist. Man hatte ja mal geplant, den Stadtpark in die Lebendigen Zentren mitreinzunehmen.

Frau Diebes antwortet, dass die Erweiterung vom Tisch ist. Man hatte damals vom Ministerium eine Ablehnung bekommen. Die Programme haben allerdings keine ewige Laufzeit mehr, sondern in diesem Fall bis 2035. Man könnte eine Gebietseröffnung vorbereiten.

Herr Hüttel fragt, ob man für die nächsten elf Jahre nicht mit einer Erweiterung dieses Sanierungsgebietes rechnen kann.

Frau Klinkert ergänzt, dass man im letzten Jahr den Bescheid und die Ablehnung für die Erweiterung im Ausschuss vorgestellt hat, mit der Begründung, dass man es zu einem späteren Zeitpunkt nochmal probieren könnte, da sich zum jetzigen Zeitpunkt (lt. Fördermittelgeber) zu viele Maßnahmen bereits in der Förderung befinden.

Herr Peche sagt, dass man sich in der Gegenwart und in der Zukunft nur noch auf eine Maßnahme bezieht und das ist die Sanierung des Alten Rathauses. Dort war anfangs von einer Summe von maximal 4,5 Millionen Euro die Rede und im letzten Protokoll war es das Doppelte. Man hat so gut wie keine Möglichkeiten mehr, in der Stadtsanierung etwas durchzuführen. Manche Sachen waren schon geplant gewesen, aber nicht weiter angefasst worden. Diese Argumentation kann man vor der Bevölkerung langsam nicht mehr rechtfertigen.

Frau Diebes sagt, dass das Rathaus mit 8 Millionen € eingeplant ist und diese sehr realistisch sind. Das Rathaus ist eine Arbeitsstätte für 25 Leute und sozusagen das erste Gebäude des Marktplatzes. Das Rathaus hat es ebenso wie die Marienanlage verdient, saniert zu werden. Die Argumente kann man durchaus nach außen tragen. Man hat bewusst eigene Maßnahmen hintenangestellt und erstmal nur das gemacht, was der Bürger auch draußen sieht. Die Reihenfolge, die man so gewählt hat, ist jetzt von Vorteil. Es wäre einem durchaus geholfen die Maßnahme zu unterstützen.

Herr Hüttel man muss ganz vorsichtig sein. Es wird in Zukunft, gerade was das Rathaus betrifft, schwierige Situationen geben.

Herr Skrypek sagt, dass man das Rathaus schon lange genug hintenangestellt hat. Es ist nun mal das erste Haus am Platz und das sollte man sich immer vor Augen halten. Das sind Dinge, die man nicht beiseiteschieben kann. Man hätte es eventuell auch nicht solange verschieben dürfen.

Herr Peche man muss sich in den nächsten Jahren damit auseinandersetzen, wie es in der Stadtsanierung weitergeht und nicht nur dass das Rathaus im Vordergrund steht.

Frau Klinkert ergänzt, dass man nicht mehr im Förderprogramm Denkmalschutz oder Sanierung ist. Es rücken jetzt andere Faktoren in den Vordergrund. Die Stadtsanierung wird abgeschlossen und die Stadterneuerung beginnt.

Herr Wagner sagt, dass die Ulrichstraße 22 ein gutes Förderobjekt geworden ist, bis auf den verlorenen Grabstein. Das nimmt man der Stadt auch übel, dass man nicht weiß, wo dieser abgeblieben ist.

Herr Hüttel fragt, warum man die Fördergelder der Ulrichstraße 22 mit in das Jahr 2024 genommen hat.

Frau Diebes sagt, dass die Maßnahme in der Ulrichstraße auf mehrere Jahre aufgeteilt ist. Das Geld kommt je nach Verfügbarkeit vom Fördermittelgeber. Man kann private Maßnahmen bis zu 5 Jahre rückwirkend fördern.

Ausstattung Goldener Saal

Frau Klinkert Alle drei Beamer-Tische sind foliert worden, sodass man nun sagen kann, dass man die Ausstattung innerhalb der Baumaßnahme abgeschlossen hat. Die Y-Table sind bestellt und dies läuft über das Referat Organisation. Ausstattungswünsche werden nun nicht mehr durch die Stadtsanierung abgewickelt bzw. beauftragt.

Rathaus

Frau Klinkert Nachdem ein vor Ort Termin mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (LDA) stattgefunden hatte, hat man im Anschluss ein Feedback erhalten, mit dem Hinweis, dass man gerne einen weiteren Abstimmungstermin möchte. Es wurden aber klare Bedenken gegenüber der favorisierten Variante genannt. Man begrüßt, dass nur geringe Eingriffe vorgenommen werden und auch die Öffnung vom Gebäude zum Marktplatz hin. Allerdings wurden städtebauliche und stadtgeschichtliche Bedenken geäußert. Gestern fand eine Projektbesprechung mit dem beauftragten Planungsbüro und einer zusätzlichen Architektin statt. Dort hatte man alle Varianten, die im Sondersanierungsausschuss vorgestellt worden, noch einmal besprochen. Nächsten Monat würde man dann die drei Varianten beim LDA vorstellen, um anschließend mit dem LDA ins Gespräch zu kommen, welche davon zu realisieren ist.

Herr Hüttel fragt, warum man wieder zurückrudert und drei Varianten aufführt. Der Stadtrat hat sich für Variante drei entschieden.

Herr Skrypek ist auch nicht dafür, dass man alle drei Varianten vorstellt. Man könnte das Planungsbüro dort mitnehmen, dass man sagt, was der Ausschuss und der Stadtrat gewollt haben.

Frau Klinkert betont, genau das ist die Intension, dass man gemeinsam mit dem Planer nochmals alle Vorzüge der bestätigten Variante aufzeigt. Man will an dieser Variante festhalten, aber man braucht auch etwas in der Hinterhand, damit das Vorhaben nicht eine komplette Ablehnung erfährt.

Herr Hüttel sagt, wenn man mit drei Varianten reingeht, wird am Ende wieder anders entschieden.

Herr Peche fragt, wenn der Plan für die ausgewählte Variante nicht aufgeht, steht der Stadtrat auf keiner guten Seite. Es kann kein Landesverwaltungsamt, die so weit weg sitzen, eine Entscheidung treffen.

Herr Schachtel würde ebenfalls nur mit einer Variante reingehen.

Frau Klinkert erläutert, dass es sein kann, dass das LDA seine Meinung gegen die Variante drei verhärtet. Man muss an manchen Stellen aufweichen und Kompromisse mit dem Denkmalschutz finden. Natürlich möchten wir das, was wir erarbeitet haben durchsetzen.

Herr Schachtel sagt, dass man sich nach langer Diskussion für die Variante drei entschieden hat. Nun sollte man diese auch verteidigen und nicht noch andere vorstellen.

Frau Milus ist ebenfalls für eine Vorstellung einer Variante, weil man sich gemeinsam für diese entschieden hat.

Ratsgarten

Frau Klinkert Die Ausschreibung für die Planungsleistung befindet sich in der Vorbereitung, die man gerne im März veröffentlichen möchte. Ziel ist es, dass das Planungsbüro den Ratsgarten und die angrenzende Stadtmauer beplant. Man möchte gerne von der Stadtmauer zum Goldenen Saal eine barrierearme Verbindung schaffen. Auf dem Plateau stellt man sich ein Baukörper vor, der wie ein Pavillon wirken soll, der Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsqualität schafft. Zudem soll der Baukörper so gestaltet werden, dass man Goldregen und Kletterrosen pflanzen kann. Das beauftragte Architekturbüro sollte zusätzlich unscheinbare Fahrradstellplätze mit Ladestation einbinden. Durch den Bau des Goldenen Saals wurde den

Mitarbeitern diese Möglichkeit genommen. Die Stadt würde zusätzliche E-Bikes zum Ausleihen bereitstellen und dafür muss eine angemessene Vorrichtung vorhanden sein.

Herr Skrypek sagt, dass man sich die Fahrradstation überlegen sollte. Man ist für die Einrichtung der Plätze für die Mitarbeiter, aber nicht für die Station an dieser Stelle. Man hat den Goldenen Saal, der als Veranstaltungssaal genutzt wird, also sollte man dementsprechend auch den Ratsgarten so gestalten.

Herr Peche kann diese Hinweise nachvollziehen. Es wäre kontraproduktiv.

Frau Milus ist ebenfalls nicht für die Aufstellung einer Fahrradstation im Ratsgarten.

Herr Schachtel findet, dass man dort Stellplätze machen könnte, aber keine Fahrradstation. Es soll ein schöner Garten werden.

Frau Diebes fügt hinzu, dass für die Fahrradgaragen insgesamt vier Stellplätze benötigt werden. Es kommen immer mehr Kolleginnen und Kollegen mit Fahrrädern, die einen geeigneten und abschließbaren Platz dafür benötigen.

Herr Peche sagt, dass ein Wegnehmen von vier Stellplätzen für eine Fahrradgarage unvorstellbar ist. Es kann kein Konsens sein, aus einem Ratsgarten etwas zu gestalten, dass ein Parkplatz für Fahrräder sein wird. Dafür wird man im Stadtrat keine Zustimmung finden.

Frau Milus fragt, wenn die Nachfrage der Fahrradstellplätze so hoch ist, kommen ja auch weniger mit dem Auto. Dann würde es kein Problem sein aus diesen Autoparkplätzen Fahrradstellplätze zu schaffen.

Frau Diebes entgegnet, dass der Parkplatz derzeit so voll ist wie noch nie. Man benötigt also jeden einzelnen.

Herr Hüttel sagt, dass es derzeit mit Parkplätzen sehr schlimm aussieht. Kann man eventuell in den Berg am städtischen Fuhrpark eine Garage mit reinbauen.

Frau Diebes antwortet, dass dies mit sehr hohem Aufwand verbunden ist und rät davon ab. Wenn man sich darauf einigen kann, dass nicht im Ratsgarten selbst, sondern am Fuße des Ratsgartens eine Einbindung der Fahrradgarage für die Mitarbeiter erfolgt, wäre das sehr von Vorteil. So wäre auch die Baumaßnahme für die Verbindung vom Husarenpfortchen zum Parkplatz leichter.

Herr Skrypek ist ebenfalls für den Bau der Fahrradgarage auf der Markt-Südseite. Vielleicht könnte man auch auf das Dach noch Solarplatten anbringen.

Eine Anordnung einer Fahrradgarage auf dem Parkplatz Innenstadt Süd findet die Zustimmung der Ausschussmitglieder.

Frau Klinkert fragt, ob der Pavillon und dessen Gestaltung auf Zustimmung trifft.

Herr Skrypek fragt, ob man eine bildliche Anschauung bekommen könnte.

Frau Diebes sagt, dass das die Aufgabe des Planers ist und dieser einen Entwurf vorbereitet, der dann Zustimmung findet oder nicht.

Trinkwasserbrunnen

Frau Klinkert Eine Kollegin wurde beauftragt Standorte, Modelle, Förder- und Kooperationsmöglichkeiten zu finden. Ein Trinkwasserbrunnen soll einen Standort am Schützenplatz haben.

Frau Diebes ergänzt, dass man sich bis zum nächsten Ausschuss, Gedanken über die Aufstellung des Trinkwasserbrunnens an einem zweiten Standort machen kann.

Herr Skrypek sagt, dass ein guter zweiter Standort am Toilettenhäuschen an der Marienanlage wäre, da dort schon Anschlüsse vorhanden sind.

Herr Schachtel schlägt einen Standort am Gonna-Ufer vor. Man benötigt einen Standort, wo täglich viel Bürgerverkehr ist.

Frau Diebes schlägt vor, dass Thema mit in die Fraktionen zu nehmen und sich dann nochmal darüber auszutauschen.

Abschluss Stadtsanierung

Frau Klinkert Es wird eine neue Beschlussvorlage mit Änderung des Enddatums angelegt, abhängig auch von der Baumaßnahme der Brücke Altendorf. Der 30.06.2024 kann nicht eingehalten werden, da die Baumaßnahme bis dahin noch nicht abgeschlossen sein wird.

Frau Diebes rät davon ab, vor der neuen Legislaturperiode das Programm abzuschließen.

Parkticket - wöchentlich

Frau Klinkert Die Anfrage für ein wöchentliches Parkticket auf dem Parkplatz Innenstadt Süd bei Siemens befindet sich derzeit noch in der Bearbeitung. Man hat noch keine Rückmeldung erhalten. Sie wird zu gegebener Zeit erneut informieren.

Herr Peche sagt, dass dieser Punkt wieder auf die Wiedervorlage kommen soll.

Herr Wagner fügt hinzu, dass das Parkticket über eine App keine Lösung ist.

Herr Schachtel fragt, wie es sich verhält, wenn man eine Wochenkarte zieht. Hat derjenige Anspruch dann jeden Tag dort zu parken. Der Parkplatz ist ja eigentlich für einen stetigen Wechsel ausgelegt. Was macht man, wenn alle Plätze belegt sind und man keinen findet. Das sind Parkplätze für gewisse Tage und man weiß nicht, ob da ein Wochenticket überhaupt so gut ist.

Herr Wagner sagt, dass es für die Touristen und Besucher der Innenstadt einfacher ist.

Herr Schachtel entgegnet, dass es dann natürlich passieren kann, dass mehrere Personen ihr Auto eine ganze Woche stehen lassen und dadurch die Parkplätze blockiert sind und das kann nicht Sinn und Zweck dieses Parkplatzes sein.

TOP 6 Anfragen und Anregungen

Herr Wagner - Stadtmauer

Herr Wagner bei der Stadtmauerdarstellung in der Kyllischen Straße sollte das Pflaster geändert werden, damit man merkt, wenn man in die Innenstadt fährt. Hat man dazu schon eine Idee.

Herr Schachtel sagt, dass man die Stadtmauer mehr darstellen will und nicht Pflaster, was den Beginn der Innenstadt darstellen soll. Dies sollte anhand einer Abhebung zu den anderen Steinen erfolgen.

Herr Wagner man hätte gerne beides miteinander verbunden.
Ebenfalls wurde in der letzten Sitzung der Ausreiterturn der Stadtmauer angeschaut. Gibt es Überlegungen wie es dort weitergeht.

Frau Klinkert antwortet, dass man vor Ort war, es aber aus Kapazitätsgründen gerade nicht möglich ist es nachzuverfolgen. Es steht aber auf jeden Fall auf der Agenda.

Herr Peche nächste Woche Donnerstag findet eine Fahrt nach Schönebeck statt, um die Innenstadt zu besichtigen und Inspirationen zu sammeln. Es ist traurig, wie wenig Mitglieder daran teilnehmen. Von der Verwaltung kommt gar kein Mitarbeiter mit.

Herr Thunert – Brücke am Friedhof Sangerhausen

Herr Thunert sagt, dass der Poller mitten auf der Brücke am Friedhof keinen guten Standort hat. Eine Frau mit Kinderwagen konnte kaum drumherum laufen. Man sollte sich darüber vielleicht einmal Gedanken machen.

Herr Peche eröffnet um 20:09 Uhr die Einwohnerfragestunde.

Herr Peche beendet um 20:09 Uhr Einwohnerfragestunde und eröffnet die nicht öffentliche Sitzung.

gez. Lisa Marie John
Protokollführerin

gez. Klaus Peche
Vorsitzender